

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

Kultur und Wirtschaft oder Unter dem Pflaster in Arnsberg liegt der Strand

**Empfang für Kunst und Wirtschaft, Dozenten und Sponsoren des
Kunstsommers**

- Ansprache am 28.08.2002 –

I.

Wer hätte das gedacht. Das historische Arnsberg, die alte Hauptstadt des Herzogtums Westfalen, hat im Sommer weit mehr zu bieten als Beschaulichkeit, Behörden, Wald und seine 1000jährige Geschichte als Residenz- und Bezirkshauptstadt.

Unter dem Pflaster des Klischees liegt eben der Strand. Wie sieht er aus? Der Strand des Kunstsommers in Arnsberg:

Hier basteln Menschen an ihren eigenen Visionen. Hier verwirklichen sie ungewöhnliche Ideen. Hier organisieren Menschen sich ständig selbst. Hier waschen Menschen den Alltag von der Seele ab.

Hier lernen Kinder, sich in Zirkusartisten, Zauberer und Feuerschlucker zu verwandeln, Musik noch besser zu machen, Theater zu spielen, kritische Zeitung zu schreiben, Träume in Gedichte zu verwandeln, mit Computern Kunst zu produzieren, Qualitäten zu finden, über sich hinaus zu wachsen.

Hier lernen Traditionslüfter, Networker, Umdenker, Magier, Zukunftsforscher, global und local player, Philosophen, Zeitdeuter und Erfinder – eben Künstler - voneinander.

Unter dem Pflaster der Klischees liegt der Strand. „Sommerüberraschung“ nennt der junge europäische Künstler Arkadius Tczak aus Krakau das Bild über seine Woche Arnsberger Kunstsommer 2001 und verlegt Arnsberg an den Strand.

II.

Heute abend treffen sich all die, die dies möglich gemacht haben:

- Künstlerinnen und Künstler,
- Unternehmerinnen und Unternehmer - übrigens ein viel besserer Ausdruck als Sponsoren - ,
- engagierte Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt,
- Organisatoren.

Ihnen allen gilt mein besonderer Dank, den ich Ihnen auch im Namen unserer Stadt sagen darf. Hervorheben möchte ich Herrn Dr. Richter, der den Kunstsommer auch in diesem Jahr wieder verantwortlich organisiert hat.

Ihr Mittun, das Mittun vieler hat diesen Kunstsommer wieder möglich gemacht. Und ich möchte gern sagen: Wirtschaft und Kultur tragen gemeinsam dieses Projekt.

Das wundert vielleicht manchen, verwundert aber nicht. Wirtschaft und Kultur sind zwei Seiten der gleichen Gesellschaftsmedaille: Sie sichern und entwickeln die materielle Basis und den Fortschritt von Geist und Ideen. Der Kölner Kulturmanager Andreas Grosz hat dies sehr anregend in seinem Buch "*Die Kultur AG. Neue Allianzen zwischen Wirtschaft und Kultur*" beschrieben.

III.

Unser gesellschaftliches Umfeld, unsere Lebens- und Arbeitswelt, und somit unsere Kultur(en) wandeln sich rasant und radikal.

Die enormen Veränderungen bewirken eine wachsende Selbstverantwortung und ein wachsendes Selbstmanagement des Einzelnen. Das trägt bei vielen Menschen zunächst zur Orientierungslosigkeit bei.

Nicht nur die Gesellschaft und ihre Kultur(en), auch ihre Denk- und Handlungssysteme Wirtschaft und Kunst stehen vor neuen Herausforderungen:

Wirtschaft sucht nach Ideen, Kunst nach Geldgebern - und ebenfalls nach kreativen Herausforderungen, was häufig übersehen wird. Geht man neue Allianzen ein, die auf Partnerschaft beruhen, einen aktiven kreativen Austausch beinhalten, erhält man die Chance, nicht nur ökonomisch und künstlerisch Gewinn zu verbuchen, sondern kann zudem einen Orientierungs- und Handlungsbeitrag für die Gesellschaft leisten.

Kunst und Kultur wird auf dem vor uns liegenden Weg in die Wissensgesellschaft und die Selbstorganisationsgesellschaft eine Bedeutung erlangen, die weit über ihr herkömmliches Verständnis hinausgehen wird.

Was und wie wir wissen und lernen, wie wir Sinn und Werte als „basics“ neu entdecken und weiterentwickeln, wie wir innovative Brücken zwischen digitaler Technik und analogem Kulturverständnis bauen, wie wir das Innovationspotenzial für Wirtschaft und Arbeit nutzbar machen, wie wir schon aus Erkenntnis und nicht erst aus Katastrophenerfahrung menschlichem Tun gegenüber der Natur und dem Menschen Grenzen setzen - all dies sind Fragen, die wir nur über unser kulturelles Denken lösen und weiterentwickeln können.

Im umfassenden und übergreifenden Sinn werden die Kulturbereiche verstärkt zum Motor und Katalysator von Wissensentwicklung, Erkenntnisveränderung und Kreativitätssteigerung. Mit diesem Pfund müssen wir wuchern, diese Argumente gehören in den Mittelpunkt einer selbstbewussten Diskussion - gerade, wenn es um die Themen Zukunfts-, Innovationsfähigkeit, Kreativität und Mut zum Risiko geht, auch wenn es um die Entwicklung unserer eigenen Stadt geht. Hier wollen wir als Stadt auch vorne sein, einen Spitzenplatz belegen.

Wirtschaft und Kultur entwickeln auch unsere Stadt. Auch der Arnsberger Kunstsommer trägt dazu bei.